

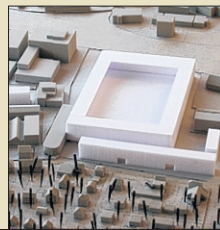
Mehr Personal für die IT-Beweissicherung

Ab November 2007 werden sich bei der Kantonspolizei sieben Personen ausschliesslich mit der Auswertung von Computern und Handys befassen. **Seite 27**



Irritation um «Zettel» für Stadionreferendum

Die umstrittene Mantelnutzung im geplanten Aarauer Stadionneubau kommt auf dem Abstimmungszettel nicht vor – was für Verwirrung sorgt. **Seite 29**



Leitartikel

Blutaufrischung für die Aargauer Delegation



BALZ BRUDER

IST ES NUN SO, DASS DER WAHLKAMPF mit dem Versand der Wahlunterlagen bereits sein Ende gefunden hat? Oder entscheidet sich das Schlachtenglück erst in den drei Wochen vor dem Wahltag? Beides ist wohl richtig. Jene, die schon vor Monaten wussten, welche Liste sie am 21. Oktober einlegen werden, müssen in den kommenden Tagen nicht mehr umgestimmt werden wollen. Jene aber, die erstens noch nicht wissen, ob sie überhaupt zur

Wahl gehen, und sich zweitens unschlüssig über ihren Entscheid sind, haben für die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer durchaus noch Potenzial.

DIES GILT IN BESCHRÄNKTEM MASS FÜR DIE STÄNDERATSWAHLEN, wo sich das Feld zwischen der Spitzengruppe – Maximilian Reimann (SVP), Christine Egerszegi (FDP) und Pascale Bruderer (SP) – auf der einen und den Schlusslichtern – Esther Egger (CVP), Geri Müller (Grüne) und Heiner Studer (EVP) – auf der anderen Seite geschehen zu haben scheint. Mit anderen Worten: Alles andere als ein Durchmarsch des bürgerlichen Tickets – und zwar schon im ersten Wahlgang – wäre eine faustdicke Überraschung. In erhöhtem Mass gilt die Aussage hingegen für die Nationalratswahlen: Hier, bei der Bestellung der 15 Sitze, die dem Aargau in der grossen Kammer zustehen, scheint noch vieles im Fluss.

AUCH WENN SICH AN DER PERSONALFRONT ERWARTUNGSGEMÄSS nichts mehr verändert hat und alle Amtsinhaber neuerlich Stalldrang nach Bundesbern verspüren: Es kann nicht ohne weiteres davon ausgegangen werden, dass alle vom Bisherigen-Bonus über die Ziellinie getragen werden. Was zum einen mit personellen, zum andern mit parteitaktischen Prämissen zu tun hat. An erster Stelle zu nennen ist die Personalie des ehemaligen SVP-Vertreters und heute fraktions-

Es kann nicht ohne weiteres davon ausgegangen werden, dass alle vom Bisherigen-Bonus über die Ziellinie getragen werden

losen Nationalrates Ulrich Siegrist. Es wird mit Spannung zu verfolgen sein, ob die «Überparteilichkeit» des wertkonservativen Liberalen mit grüner Ader nach wie vor verfängt. Und es wird ebenfalls spannend sein, das Rendement des nicht nur, aber auch aus wahlkämpferischen Motiven aus der Taufe gehobenen Forums Liberale Mitte zu verfolgen. Wenn Siegrist die Verteidigung seines Mandates gelingen sollte, dann wohl

nur dank christdemokratischer Schützenhilfe, sprich segensreicher Listenverbindung mit der CVP. Das Umgekehrte ist allerdings auch denkbar: Dass Esther Egger mit dem Rückenwind aus der Ständeratswahl den wieder erstarkten Christdemokraten das dritte Mandat zurückholen

Mit Spannung ist zu verfolgen, ob die «Überparteilichkeit» des wertkonservativen Liberalen mit grüner Ader nach wie vor verfängt

wird, ist durchaus eine Option. Nicht zu vergessen jene, die der Listenverbindung CVP/Forum Liberale Mitte im besten Fall gar vier Sitze zutrauen – was für beide Seiten selbstredend das höchste der Gefühle wäre.

DAMIT IST DER BOGEN GESCHLAGEN ZU DEN ANDEREN OFFENEN FRAGEN des bisherigen Wahlkampfes. Nebst der Unsicherheit über die Siegrist-Wahl ist derzeit insbesondere hinter die Wiederwahl von EVP-Mann Heiner Studer ein Fragezeichen zu setzen. War ihm vor vier Jahren in einer Zitterpartei mit der Listenpartnerin CVP das Désengagement von Melchior Ehrler nützlich, ist er nun auf sich allein gestellt. Beziehungsweise: Die Hoffnungen ruhen auf dem Wählerpotenzial der EDU, die 2003 nicht mit von der Partie war und für die Evangelischen möglicherweise das Zünglein an der Waage spielen könnte. Ob dies allerdings reichen wird, das wacklige Mandat zu halten, gilt zum heutigen Zeitpunkt als höchst unsicher. Daran ändern auch Studers Seriosität und Engagement, das sich zuweilen fast eifrig anfühlt, nichts.

STUDER RAUS, SIEGRIST ODER EGGER REIN – das könnte ein Szenarium sein. Denn es ist durchaus denkbar, dass sich die relevanten wähleranteilmässigen Verschiebungen damit bereits erschöpft haben könnten. Bei SVP (6), SP (3), FDP (2) und Grünen (1) ist jedenfalls nicht unbedingt mit Sitzverschiebungen zu rechnen. Gewiss, die Grünen werden ihren Wähleranteil, einem nationalen Trend folgend, markant ausweiten können – die Erwartung jedoch, dass es zu einem zweiten Sitz reichen wird, ist überzogen. Daran ändert auch die geschickte «Doppel-Spitzenkandidatur» mit einem Grünsozialen (Müller) und einer Grünliberalen (Hochuli) nichts. Und auch die SP-Bäume werden wohl kaum in den Himmel wachsen. Ein viertes Mandat für die Sozialdemokraten wäre auf jeden Fall eine veritable Überraschung. Denn hinter den beiden Zugpferden Bruderer und Hofmann herrscht, abgesehen von Gewerkschafter-Pfiffikus Chopard, gähnende Langeweile. Was die Vermutung stärkt, dass die Links-Grünen im Verein nicht über vier Mandate hinauskommen werden.

UND DIE (RECHTS-)BÜRGERLICHEN? TROTZ ABSEHBAREM EGRSZEGI-EFFEKT: Die Freisinnigen werden sich extrem strecken müssen, um ihr ambitioniertes Ziel, die Rückeroberung des vor vier Jahren verlorenen dritten Sitzes, erreichen zu können. Und sie werden extrem aufpassen müssen, den Rückstand auf die CVP nicht grösser werden zu lassen als den Vorsprung auf die Grünen. Die Partei gemahnt in ihrer Verfassung an die CVP vor ihrem Läuterungs- bzw. Leuthardprozess: Die FDP ist – den vielen guten Köpfen, die sie nach wie vor in ihren Reihen weiss, zum Trotz – eine Partei auf Profilsuche. Die Themen, die beackert werden – von der Kernenergie bis zu den Steuern –, sind wichtig, aber sie «ziehen» nicht. Und das Erinnern an die historischen Leistungen der staatstragenden Liberalen hilft in einem Wahlkampf, der von Personal- und Stildebatten geprägt ist, auch nicht weiter. Da hat es die SVP einfacher: Die – diplomatisch ausgedrückt – nicht gerade überbordende Inhaltlichkeit kompensiert sie zum einen mit der geschickten Fokussierung auf Reizthemen wie Ausländerpolitik und Jugendgewalt, zum andern mit provokativem Klartext. Eine Strategie, die sich – nach den Ereignissen der vergangenen Wochen zumal – auszahlen wird. Mit dem absehbaren Effekt, dass es der SVP trotz Siegrist-Abgang gelingen dürfte, ihre sechs Mandate zu verteidigen. Die spannendere Frage wird vor diesem Hintergrund sein, ob

Ob wieder das gleiche Quintett nach Bundesbern delegiert wird oder ob es an der einen oder anderen Position zu einer Rochade kommt, ist offen

wieder das gleiche Quintett nach Bundesbern delegiert wird – oder ob es an der einen oder anderen Position zu einer Rochade kommt.

UND WAS IST DIE QUINTESSENZ DIESER ERWÄGUNGEN? Unter dem Strich könnte es sehr wohl sein, dass die Aargauer Nationalrats-Deputation parteipolitisch mehr oder weniger stabil bleiben wird. Bei der Annahme jedenfalls, dass es im links-grünen Lager zu keinen Veränderungen kommen wird, reduziert sich das Werweissen im bürgerlichen Lager auf die Frage, ob CVP und FDP den angestrebten Schritt nach vorn tun, die SVP halten, das Forum Liberale Mitte die Vorschusslorbeeren bestätigen und die EVP den Status quo verteidigen kann. Wie es am 21. Oktober auch immer herauskommen mag: Gerade weil die Zeichen zwar auf punktuell-personelle Verschiebungen, aber nicht auf eine fundamentale Um- und Neuschichtung der Parteitektonik deuten, täte ein sanftes Revirement der Aargauer Delegation nicht schlecht. Was keine Abwahl-Empfehlung für die Bisherigen ist, sondern ein Plädoyer für eine Blutaufrischung.

Engagiert gegen die Gewalt

Nicky Opferfamilie will Projekte unterstützen



TRAUER Nicky war aktiv im FCA-Fanklub Amigos. M. ZINGG/EQ IMAGES

Es sind schwere Tage für die Angehörigen und Freunde von Prügelopfer Nicky Hoheisel. Am kommenden Dienstag nehmen sie an einer Trauerfeier in Aarau Abschied vom 19-jährigen Bankangestellten aus Suhr, der Ende Juli vor der Disco «Kettenbrücke» in Aarau brutal zusammengeschlagen wurde und zu Beginn dieser Woche im Spital starb. Die Abdankung findet um 14 Uhr in der katholischen Kirche St. Peter und Paul statt.

Als Antwort auf das, was passiert ist, wollen sich Nickys Eltern nun gegen das Phänomen Jugendgewalt engagieren. Dazu wurde das Projekt «Nicky gegen Jugendgewalt» ins Leben gerufen, wie aus der gestrigen in der MZ veröffentlichten Todesanzeige hervorgeht. Konkret habe man vorerst ein Konto für Spenden eingerichtet, erklärt Mutter Yvonne Hoheisel dazu. Über deren Verwendung werde unter anderem nach einer Beratung mit dem Jugendkoordinator der Stadt Aarau entschieden, sagt die Mutter, die sich insbesondere die Unterstützung von Projekten im Fussballumfeld vorstellen kann. «Das ist mir wirklich ein Anliegen», so Hoheisel. Denn es müsse einen Sinn haben, dass Nicky so früh gehen musste.

Der 19-Jährige war von drei etwa gleichaltrigen Männern aus den Kantonen Solothurn und Bern ausserhalb der «Kettenbrücke» mit Fusstritten und Faustschlägen traktiert worden. Die Täter konnten Ende August festgenommen werden. Sie sind geständig und wurden nach einer Woche aus der Untersuchungshaft entlassen. (ALF)